

Gottesdienst an Karfreitag, 02.04.2021

Der Karfreitag ist ein Trauertag. Wir denken am Karfreitag besonders an Jesu Sterben und seinen Tod am Kreuz und ebenso an fremdes und eigenes Leiden auf unserer Welt, an Menschenschuld, Menschenleid und Menschenkreuz.

Doch bedroht vom Tod in vielerlei Gestalt dürfen über Schuld, Not und Tod hinaus weitersehen. Denn Karfreitag steht das Wort des Evangeliums, der frei und froh machenden Botschaft Gottes:

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh 3,16

Psalm 22 I (EG 709) - Gebet

Herr Jesus Christus, dein Kreuz –

Zeichen der Not, Zeichen des Unrechts, Zeichen der Vernichtung.

Und doch ist es nicht das Ende deines Weges.

Es wird uns zum Zeichen der Hoffnung,
weil du vom Tod auferstanden bist
und lebst und wirkst in Ewigkeit.

Schriftlesung Lk 23,32-49 Jesu Kreuzigung und Tod

Lied NL 217 Wir gehen hinaus nach Jerusalem

Predigt an Karfreitag zu Jes 52,13-15; 53,1-12

¹³ Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. ¹⁴ Wie sich viele über ihn entsetzten - so entsetzt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder -, ¹⁵ so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn ^awas ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

53 ¹ Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart? ² Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. ³ Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

⁴ Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. ⁵ Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und ^aum unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

⁶ Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. ⁷ Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

⁸ Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt

war. ⁹ Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und ^akein Betrug in seinem Munde gewesen ist. ¹⁰ Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er ^asein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen. ¹¹ Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. ¹² Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Liebe Gemeinde,

I. Von wem spricht der Prophet?

Vom einem Knecht Gottes ist die Rede. Er trägt keinen Namen. – Und doch bekommt er beim Lesen und Hören dieser Worte Gestalt. Als einer, der mit Krankheit und Leiden vertraut war wird er beschrieben. Bestenfalls Mitleid, aber noch viel mehr Abwehr und Entsetzen erregt seine Erscheinung.

Zur Zeit des Propheten Jesaja sagte man über diesem Knecht: er ist der Allerverachtetste und Unwerteste. Voller Schmerzen und Krankheit. Schon allein der Anblick ist nicht zu ertragen.

Aber darüber hinaus erkannte man noch etwas, was zuvor noch niemand zu denken gewagt hatte: Dieser namenlose Gottesknecht ertrug Strafen, die andere verdient hätten. Er litt stellvertretend, damit andere, damit wir Frieden haben.

II. Noch einmal die Frage: Von wem redet der Prophet?

Die Evangelisten und dann die frühe Christenheit haben diesen Gottesknecht im gekreuzigten Jesus wiedererkannt. Ein geschlagener Mann auch er. Mit einer Dornenkrone verhöhnt, nach Gott genauso schreiend wie nach irdischen Wasser. Doch mit Essig getränkt, und von Gott mit keinem einzigen Wort gestärkt. Ein nach weltlichem und geistlichem Recht verachtenswerter Mensch. So starb Jesus am Kreuz.

Ohne Ostern würde heute kein Mensch mehr davon sprechen. Wenn nicht Gott selbst sich zu diesem Gescheiterten bekannt hätte und ihn von den Toten auferweckt hätte. Erst Ostern rückt alles in sein wahres Licht. So dass die Worte des Propheten auch unsere Worte werden können, um das zu umschreiben, was am Kreuz Jesu geschah: *„Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Die Strafe liegt auf ihn, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“*

III. Stellvertretendes Leiden – ist das möglich?

Es ist ein Glaubenssatz. Befremdlich anmutend in unserer Zeit. Was soll dieser Tod vor über 2 000 Jahren mit mir heute zu tun haben? Was soll das Reden vom stellvertretenden Leiden? Niemand wünscht sich zu leiden. Und wir sollten es auch niemandem wünschen. Aber es gibt Leiden, unzähliges und unermessliches Leiden.

Nicht erst in der Pandemie. – Die Welt ist voller Gottesknechtsgestalten. Namenlos Leidender. Ferne Leidende und nahe Leidende. Den Kranken, den ich kenne, der vielleicht zu den mir liebsten Menschen gehört; die Sterbende, um die ich weiß. Gott ist mit den

Leidenden. Darin finden Glaubende Trost.
Ich möchte das in drei Richtungen ausführen:

(1) Die Kraft des Mitleids

Wir können den Leidenden ihr Leid nicht abnehmen, so sehr wir das manchmal wünschen. Aber wir können es erleichtern. Es gibt die Kraft des Mitleids.

Ein älterer Mann berichtet: *Ich denke bei der Kraft des Mitleids an meine Mutter, die mir anfangs der sechziger Jahre mehrere Tage um 24 Uhr Penicillin gegen die Lungenentzündung ans Krankenbett gebracht hat. Das Medikament musste alle sechs Stunden genommen werden. Meine Mutter litt mit mir. Sie ist für mich eingetreten und half mir weiter. Ich bin mit meinem hohen Fieber nicht verlassen. Ich bin in meiner Schwäche begleitet, so habe ich das als Zwölfjähriger tröstlich erlebt. Die Begleitung der Mutter half mir gesund zu werden und stärkt mich bis heute.*

Leid rührt an das Herz der Menschen und es gibt die Kraft des Mitleids. Es tut wohl sie zu erfahren.

(2) Ein der Einsamkeit nicht allein

Wir können Leid und Unrecht nicht aus der Welt schaffen. Aber wir können für das Recht der Entrechteten und Verachteten vertreten und dafür eintreten, wo immer möglich, statt wegzusehen und uns wegzudrehen. Unser Glaube lebt davon, dass Gott nicht wegsieht und weggeht, gerade da nicht, wo kein Mensch mehr zur Stelle sein kann und kein Mensch helfen kann oder wir uns als hilflose Helfer/innen erfahren. Ein verachteter Mensch ist immer auch ein verachtetes und ein leidendes Ebenbild Gottes. Darum können wir bitten, dass der schwache und entstellte Mensch in seiner Not auf Gott trifft und in seiner Einsamkeit nicht allein ist.

(3) Weitersehen

Ich möchte auf die Kraft des Glaubens vertrauen. Ich hoffe darauf, dass Gott mir den Glauben stärkt, wenn ich in Nöte komme. Denn ich finde Menschen wieder beim Anblick des Gekreuzigten, die sich ihm anvertrauen und denke ihre Gestalt ist wie seine Gestalt – verachtet, gekrümmt, entstellt, ... wie auch immer. Ich denke bei diesen Bildern, sie sind ich ihrer Not begleitet und sehe eine Perspektive, die über das Leiden hinausführt.

Amen

Lied: EG 90,1+2 Ich grüße dich am Kreuzesstamm

Fürbittgebet

Du Schmerzensmann, Jesus Christus, du trägst unsere Krankheit,
du lädst auf dich unsere Schmerzen.

Erbarme dich.

Du Schmerzensmann, du wurdest verraten,
gedenke derer, die von ihren Nächsten fallengelassen werden.

Erbarme dich.

Du wurdest verleugnet, gedenke derer, die dich preisgeben.

Erbarme dich.

Du wurdest verhört, gedenke derer, die verklagt und falsch beschuldigt
werden.

Erbarme dich.

Du wurdest bespuckt, gedenke derer, die um deinetwillen leiden.

Erbarme dich.

Du wurdest verspottet, gedenke derer, die der Verachtung anderer ausgeliefert sind.

Erbarme dich.

Du wurdest geschlagen, gedenke derer, die unter der Gewalt zusammenbrechen.

Erbarme dich.

Du wurdest gefoltert, gedenke derer, die schutzlos sind und gequält werden.

Erbarme dich.

Du wurdest zum Tod verurteilt, gedenke auch der Mörder und Täter.

Erbarme dich.

Du wurdest zum Richtplatz getrieben, gedenke derer, die das Elend ohne Mitleid
beobachten.

Erbarme dich.

Du wurdest ans Kreuz geschlagen, gedenke derer, die ermordet werden.

Erbarme dich.

Du hast geweint, gedenke derer, die trauern.

Erbarme dich.

Du hast mit Gott gerungen, gedenke aller, die in Angst sind.

Erbarme dich.

Du wurdest allein gelassen, gedenke der Sterbenden.

Erbarme dich.

Du Schmerzensmann, Jesus Christus, du bist gestorben. Für uns.

Erbarme dich.

Vater unser im Himmel, ...

Lied NL 164 In einer fernen Zeit

Ansagen

Segensbitte EG 85,9 Wenn ich einmal soll scheiden

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig;
der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden

Pfarrerin Regina Reuter-Aller